Kontakt: Ludger Raming
Matthias Teepker
Josef Mönster

Im Raming 1, 49838 Lengerich
http://www.ag-unser-wasser.de

AG Unser Wasser
Lengerich-Handrup

Protokoll zur Versammlung der Gemeinderäte, Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden, Vertreter des Wasserverbandes Lingener Land und Vertreter der „AG Unser Wasser“, Pepes Post in Lengerich, am 21.4.2015 um 19 Uhr - Teilnehmerzahl: ca. 100 geladene Personen

Begrüßung

Der Ortsbürgermeister Gerhard Wübbe begrüßt die Vertreter des Wasserverbandes Herrn Vehring und Herrn Gels, sowie deren Gutachter Herrn Bruns, Herrn Dünsing und Herrn Prof. Dr. Kaiser. Außerdem werden die Vertreter der „AG unser Wasser“ namentlich mit Ludger Raming und Josef Mönster und dem Hydrogeologe Dr. Steinmetz willkommen geheißen.

Gerhard Wübbe erzählt von der bisherigen Chronologie. Im Jahr 2013 wurde erstmalig vorgestellt, dass im Gebiet Lengerich-Handrup 1,5 Mio. m³ Trinkwasser pro Jahr gefördert werden sollen. Im Mai 2014 hatte der Wasserverband das Projekt näher erläutert. Daraufhin folgten weitere Informationsveranstaltungen im Oktober 2014 mit Wasserverband und der „AG unser Wasser“. Bis dato seien nun die ersten Messstellen eingerichtet worden.

Zum Ablauf der Versammlung wies Gerhard Wübbe darauf hin, dass sowohl der Wasserverband, als auch die „AG Unser Wasser“ eine Stunde Zeit hätte, um ihre Sichtweise der möglichen Wasserförderung darzulegen. Er bittet die eingeladenen Gäste um Fairness und Sachlichkeit.

Vorträge Wasserverband

Herr Vehring begrüßt die Anwesenden zum „Informationsabend“. Er erläutert, dass der Wasserverband eine Körperschaft öffentlichen Rechts sei und somit das Interesse der Bürger bzw. der Gemeinde vertrete (Nutzen der Mitglieder verpflichtet, die Mitgliedsgemeinden erhalten keine Zuwendungen). Der Verband hätte nicht das Ziel Gewinne zu generieren, sondern die Aufgabe die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung für 70.000 Einwohner zu gewährleisten. An erster Stelle stehe das Wasser als Nahrungsmittel Nummer Eins. An zweiter Stelle würde das Wasser als Produktionsmittel in der Landwirtschaft benötigt. Herr Vehring argumentiert, dass die Wasserversorgung für die Sicherung von Arbeitsplätzen wichtig sei. Außerdem sei die gute und preiswerte Wasserversorgung ein wirtschaftlicher Vorteil, auch für die Gemeinden, denn so würden Betriebe in der Region bleiben und auch neue Unternehmen angesiedelt werden „nach Lingen ins Verbandsgebiet“. Er nennt die Notwendigkeit eines niedrigen Wasserpreises als Sozialverträglichkeit nicht nur gegenüber den Familien, sondern auch der Wirtschaft. Laut der neuen EU-Rahmenrichtlinie sei genügend Wasser in dem Gebiet vorhanden („grüne Flächen“). Er betont, dass der Wasserverband die Wasserversorgung „innerhalb unseres Verbandsgebietes“ sicherstellen müsse. Er erklärt, dass ökologische Belange ausdrücklich berücksichtigt werden sollen, dass aber Trockenschäden auftreten werden, welche im vollen Umfang entgolten werden sollen. Herr Vehring bietet ein transparentes Verfahren an und bittet um keine „frontale Gegnerschaft“.

Fachvortrag Herr Michael Bruns

Im Anschluss stellt Herr Michael Bruns, Diplom Geologe bei Geo Infometric Consulaqua Hildesheim, Informationen zu den laufenden Untersuchungen vor.

- In der Einführung wird in einer Übersichtskarte das Untersuchungsgebiet mit einer Größe von 192 km² und den drei Brunnen dargestellt. Er weist daraufhin, dass dies lediglich das Gebiet sei, in dem Daten gesammelt werden, dass das „Gebiet, in dem sich was ändert“ viel kleiner sein werde.

- Er präsentiert eine Grundwasserganglinie einer Messstelle in Grumsmühlen und prognostiziert, dass die GW-Ganglinie in den Messstellen in dem Gebiet Lengerich-Handrup vielleicht etwas niedriger, aber ähnlich verlaufen könne („nichts überraschendes“)

- GW-Ganglinie Messstelle Lengerich im Untersuchungsgebiet: „wie ein Strich- kein Trend zu erkennen“

  ➔ Nach seiner Aussage sei hier der Grundwasserstand noch wie vor 80 Jahren

- Erstauswertung der vorhandenen Schichtverzeichnisse zeige eine Dreiteilung des Grundwasserleiters

  ➔ Der Grundwasserhemmer sei nicht zu aber hemme den Wassertransport

- Ziel sei es nun die Datenlücken durch ein größeres Grundwassermessstellennetz zu schließen

- Durchgeführte Maßnahmen

  ➔ Brunnen seien in einem tadellosen Zustand („tipp-top“)

  ➔ Messstellen funktionieren „prima“, sind geophysikalisch untersucht (Gammalogs) um Bodenbeschaffung zu prüfen, wo beispielsweise tonig, wo sandig

  ➔ Datenlogger, die alle 4 Stunden automatisch messen, sollen installiert werden (ca. 50 Stk.)

- Geophysikalische Untersuchungen im offenen Bohrloch zeigen:

  1. Grundwasserleiter(GW)-

  1. GW-Hemmer-

  2.GW-Leiter-

  2.GW-Hemmer-

  3. GW-Leiter in der Nähe der Brunnen.

  Im Norden des Untersuchungsgebietes (gemeint ist Grundwassermessstelle ML 3 225 im Bruch) findet sich jedoch kein Grundwasserhemmer im oberen Bereich (1.GW-Hemmer fehlt).

➔ Herr Bruns weist daraufhin, dass diese Daten noch sehr genau ausgewertet werden müssen

- Vorstellung des weiteren Vorgehens

  ➔ 3D Strukturmodell bis Mitte 2015, mit dem GLD (LBEG + NLWKN) diskutieren

  ➔ Bodenuntersuchung bis Sommer 2015

  ➔ Umweltverträglichkeitsprüfung bis Sommer 2015

  ➔ Pumpversuch – Planung Sommer 2015 – Genehmigung 2015/16 – Durchführung wahrscheinlich in 2016

- Nullmessung

  ➔ Bereits begonnen, wird dann aber auch in 2016 fortgesetzt

- Geplanter Pumpversuch: je Brunnen 80 m³/ h bei gleichzeitiger Förderung aus allen 3 Brunnen über mehrere Monate

  ➔ Ableitung des Förderwassers in benachbarte Vorfluter „relativ unkritisch“ zu sehen

Laut Aussage von Herrn Bruns werden die Auswirkungen selbstverständlich für das WSG Ohrte mitberechnet und berücksichtigt.

<u>Fachvortrag Herr Dünsing</u>

Herr Dünsing, Geodex Ingenieurbüro für Umweltplanung, stellte die Land- und Forstwirtschaftliche Beweissicherung vor. Die Grundlagen zur Beweissicherung biete die Ausführungen des LBEG unter den Geofakten 19 und Geofakten 3, sowie Geoberichte 19 und 15. Diese Durchführungspläne seien laut Aussage von Dünsing seit Jahren „Standard“. Es würden modellgestützte Untersuchungsräume festgelegt, die nur land- und forstwirtschaftliche Nutzungen mit GW-Flurabstand von <3-5m Forstwirtschaft und <2m Landwirtschaft ohne hydraulisch wirksamen Grundwasserhemmer beinhalte.

➔ Untersuchungsraum Boden

Danach werde überprüft welche Bereiche wirklich landwirtschaftlich genutzt werden und wie die forstwirtschaftliche Nutzung aussehe. Daraus ergebe sich dann wiederum die Detailflächen Boden.

➔ Detailflächen Boden (für vertiefende Prüfungen)

Es würden dann weiter standortbedingte Faktoren berücksichtigt, um letztendlich die Grundwasser absenkungsempfindlichen Detailflächen zu lokalisieren.

➔ Grundwasser absenkungsempfindliche Detailflächen-Nutzung

Diese würden jährlich geprüft und eine Auswirkungskarte mit den Flurstücken erstellt, die dann Beweissicherungsempfehlungen aufweise. „und wenn es dann Probleme gibt, dann gibt es ja Entschädigungsmöglichkeiten“.

Anschließend erläuterte Herr Dünsing das Bodenwasser-Prinzipmodell an unterschiedlichen fiktiven Standorten (grundwasserferner Standort, grundwasserstauende Schichten, grundwassernahe Standorte). Bei einem grundwasserfernen Standort gäbe es keine Auswirkungen, bei einem Standort über grundwasserstauende Schichten wären auch keine entnahmebedingten Auswirkungen zu erkennen. Nach eigener Aussage wolle er auch das dritte Beispiel „der Vollständigkeitshalber nennen“: Grundwassernahe Standorte, hier seien entnahmebedingte Auswirkungen möglich. Jedoch gleiche der Verband Mindererträge aus („wir sind schon relativ großzügig“).

Fachvortrag Herr Prof. Dr. Kaiser

Herr Prof. Dr. Kaiser, Arbeitsgruppe Land& Wasser, stellt in einem kurzen Vortrag die „Bestandaufnahme – naturschutzfachliche Belange“ vor: Bodentypenkartierung im möglichen Wirkraum des Vorhabens“. Der eigentliche Bereich der Auswirkungen sei derzeit noch nicht genau bekannt. Vorsorglich ist ein Gebiet von 2,5 km Radius und circa 2.900 ha geplant. Vielleicht seien es auch später nur 2.700 ha. Herr Kaiser sei sich sicher, dass es in bestimmten Bereichen keine Auswirkungen geben werde. Nach der Festlegung des Wirkraumes würden u.a. über Luftbilder die Biotope festgelegt. Anschließend fände eine Biotypisierung statt. Dabei werde festgelegt, welche Biotope wertvoll und welche Biotope empfindlich seien. Sobald beide Kriterien erfüllt seien, müssen Konsequenzen gezogen werden. Zentrale Frage sei dabei, ob die Schädigung der Natur in diesem Bereich zulässig wäre.

Vortrag Ludger Raming (AG unser Wasser)

Ludger Raming benennt einige Probleme im Zusammenhang mit der versprochenen Transparenz des Wasserverbandes Lingener Land. So spricht er die unterschiedlichen Zahlen der Berechnung des Wasserdargebotes an. Nach Aussage des Gutachterbüros Geo Infometric sei das Dargebot bei 34 Mio. m³. Seit 1976 sei aber bekannt, dass das 36 km² Gebiet nur eine Menge von 8-9 Mio. m³ biete. Ludger Raming spricht hier von „Vortäuschung falscher Tatsachen“.

Weiterer Aspekt seien die schon jetzt fallenden Grundwassser-Pegelstände und die neuen Messstellen in Grabennähe, welche für Beweissicherung ungeeignet seien.

Des Weiteren bemängelt Herr Raming die Informationspolitik des Wasserverbandes. Es sei eine größtmögliche Transparenz zugesichert worden. Jedoch sei diese bisher nicht erfolgt. Deshalb fordert er die Gemeinderäte auf, den Ablauf der Wasserrechtsbeantragung kritischer zur beobachten und bittet die Verantwortung zur Begleitung des Verfahrens an die „AG unser Wasser“ zu übertragen.

Vortrag Josef Mönster (AG unser Wasser)

Josef Mönster stellt sich kurz selber vor und berichtet von Beobachtungen zur Auswirkung von immer geringeren Niederschlagsmengen. Biotope seien jetzt schon beeinträchtigt (Saller See, Fischteiche). Im Einzelnen führt Herr Mönster aus:

- Kurzzeitige Pumpversuche der 80er Jahre zeigten deutliche Abfälle auch bei >1 km Abstand
- Ramings Mühle liegt nur 400m von Brunnen II entfernt; in Grumsmühlen ist bei 500m Abstand der GW-Stand um 2m im oberen, und mehr als 3m im unteren Stockwerk gefallen
- Langjährige Messstellen um den Saller See herum zeigen im 2. Stockwerk 75 bis 170cm Abfall – im Osten liegt das WW Ohrte, im Westen liegt das WW Grumsmühlen
  - ➔ artesische Quellen versiegen, siehe Fischteiche südlich von Saller
- Am NSG Swatte Poele südlich von Ohrte ist das GW im 1. Stockwerk um 90cm gefallen
  - ➔ Feuchtgebiete verlanden, siehe vorgenanntes Naturschutzgebiet
- Auf dem Ostrum nördlich von Lengerich ist das Grundwasser oben um 40 und unten um 90cm gefallen, besonders seit 2000. Zufall? 1999 wurde die Genehmigung für Grumsmühlen von 3,5 auf 5,5 Mio m³ erhöht
- Von 26 neuen Messstellenstandorten sind 10 an Bäche und Vorfluter gelegt, LH16 und LH18 sogar nachträglich – diese waren zuvor mit Abstand vorgesehen gewesen
  - ➔ unbrauchbar für flurnahe Auswirkungen
- Von 7 von der AGUW zusätzlich geforderten Messstellen zur Bewertung der Hemmer wurden nur 3 realisiert, und diese auch nur flach ausgelegt
  - ➔ an allen 7 Standorten sind ganzjährige Wasserstellen überliefert und erst mit der Flubereinigung verschwunden bzw. entwässert

Herr Mönster kritisiert hier die mangelnde Bereitschaft des Wasserverbandes, die Besonderheiten des hiesigen Beckens zur Kenntnis nehmen zu wollen.

<u>Fachvortrag Dr. Steinmetz (GEONIK GmbH)</u>

Herr Steinmetz verweist in seinem Vortrag auf die Konfliktsituation hin, dass bei geplanter Wasserförderung die Existenz der hiesigen Betriebe beeinträchtigt wird:

- Durchwurzelungstiefe ist sehr sensibel bei 2m GW-Abstand
- Klimaperspektiven lassen den Beregnungsbedarf in die Höhe schnellen – siehe LBEG-Geoberichte 20

Eine qualifizierte Bedarfsermittlung fehle, und müsse vor einer Exploration erstellt werden. Grundwasserabsenkungen haben wegen der im hiesigen Becken immer wieder

unterbrochenen Hemmschichten („Schweizer Käse“) erhebliche hydraulische Auswirkungen, wie im Vortrag von Herrn Mönster bereits dargestellt.

Diskussion

In der abschließenden regen Diskussion weist Herr Vehring (WVLL) auf den Beschluss zur Exploration hin. Bezüglich des Grundwasserkörpers wird es vom Umweltministerium eine neue Ausgabe geben. Für ihn ist es unstrittig, dass es einen Klimawandel, weniger Regenmengen und Wasserrückstände gibt, "aber es ist nicht weniger Wasser dar." Auf Nachfrage räumt er ein, dass es zur Erkundung des Gebietes in Lengerich keinen Plan B gibt: "Lasst uns das erst einmal in Ruhe untersuchen."

Herr Schmedding (GeoInfometric) versteht die Kritik am Vorgehen nicht, da z.Zt. "ja nur eine Bestandsaufnahme" durchgeführt werde.

Herr Gels (WVLL) hält eine detaillierte Bedarfsprognose für verfrüht, da sie ja erst später für die Antragsstellung benötigt würde; er verweist darauf, dass bis 2030 mit einem Anstieg der Bevölkerung um 5% im Weser/Ems-Gebiet gerechnet werden müsse. Diese Aussage löst Befremden in der Zuhörerschaft hervor, da man normalerweise erst den Bedarf ermittle und dann die Lösung anstrebe. Auch müsse man allgemein von einem Rückgang der Bevölkerung ausgehen, was man jetzt schon durch Kürzungen in Kindergärten und Schließungen von Schulen im Versorgungsgebiet ablesen könne. "Wenn wir die 1,5 Millionen m^3 nicht brauchen, dann wird auch nicht gefördert", versuchte Herr Vehring zu beschwichtigen.

Alfons Eilers (UH Lotter Beeke) bemerkt, dass die Flurbereinigung in den 60er Jahren „zu gut gemeint“ war, aber jetzt zu Problemen führe, da das Oberflächenwasser zu schnell abfließe.

Es wird insbesondere kritisiert, dass die weitere Grundwasserförderung vor allem der Industrie zugute kommen soll – bei reiner Trinkwasserabgabe wäre eine Neuerschließung erst Recht nicht notwendig. Laut Herrn Gels hat sich vor allem die BP auf den Wasserverband als verlässlichen Partner eingestellt, auch ist eine alternative Wasseraufbereitung nicht Aufgabe des WVLL. Ben Ruygrok (AGUW) kontert, dass in Holland sogar Trinkwasser für die Bevölkerung aus Oberflächenwasser gewonnen werde und die Raffinerien in Rotterdam vollständig aus dem Rhein versorgt werden. Ems und Kanal liefern in Lingen unermessliche Mengen an Oberflächenwasser, vor allem wenn in 7 Jahren das KKW abgeschaltet wird.

Josef Mönster (AGUW) verweist auf die späteren Generationen, welche bei zunehmender Schädigung der Grundwasserkörper erheblich mehr Aufwand betreiben müssen, um hinreichend Wasser für Mensch und Natur zu bekommen, als wenn wir jetzt anfangen, Industrie und Gewerbe aus den Oberflächengewässern zu versorgen, um das Grundwasser für reine Trinkwasserförderung zu reservieren.

Herr Vehring (WVLL) verweist abschließend auf den Auftrag des Wasserverbandes hin, nicht Wasser zu sparen, sondern mit Wasser zu versorgen. Er sagt zu, dass die AGUW alle notwendigen Unterlagen bekommt.

Bürgermeister Gerd Wübbe bedankt sich bei allen und schließt die Versammlung um 23 Uhr.